# *Follia!*

**Iratxe Ansa & Igor Bacovich**
**Maura Morales**

Steiermärkische SPARKASSE | 200 JAHRE #glaubandich

Unser Herz schlägt für Kultur.

10 % Ermäßigung für Kund:innen der Steiermärkischen Sparkasse auf alle Vorstellungen auf der Hauptbühne ausgenommen Premieren, Sonderveranstaltungen und Gastspiele gegen Vorlage der Debitkarte, gültig für zwei Karten pro Kund:in.

steiermaerkische.at/verantwortung

Partnerin der OperGraz seit 1899

# Iratxe Ansa & Igor Bacovich
# Maura Morales

## *Follia!*

**Broken Lines – La Folia**

Zweiteiliger Tanzabend
Mit Musik von Bryce Dessner und Michio Woirgardt

# *Für Eilige*

## *Einfache Sprache*

„Follia“ ist italienisch und bedeutet Wahnsinn oder Rausch. Der Titel wurde nicht zufällig gewählt. Tanz und Wahnsinn sind seit der Antike in vielen Kulturen verbunden. Die Antike war eine Epoche im Mittelmeer-Raum ungefähr von 800 vor Christus bis 500 nach Christus.

Bei spirituellen Bräuchen oder durch Tanz und Rhythmus entstehen Wahn-Zustände. Im Juli 1518 begann eine Frau in Straßburg zu tanzen. Sie tanzte tagelang. Bald tanzten viele Menschen mit. Bis Ende August tanzten mehrere hundert Menschen. Die Choreograph:innen von *Follia!* zeigen die Energie und Kraft des Tanzes.

Das Choreograph:innen-Duo Iratxe Ansa und Igor Bacovich beginnt den Tanz-Abend *Follia!* mit der Choreographie *Broken Lines*. Die Musik ist von Bryce Dessner. Die Tänzer:innen wirken wie vom Tanz besessen und scheinen in einem unsichtbaren Netz gefangen. Die Verbindungen im Netz geben Halt und Sicherheit. Sie sind aber auch Hindernisse und Fesseln. Sie behindern die „Heilung“ und das selbstbestimmte Ich. Unter der glatten Oberfläche brodelt es. Es besteht die Möglichkeit des Ausbrechens. „Broken Lines“ bedeutet gestrichelte oder unterbrochene Linien. Diese Linien sind Spuren, die wir in unserem Leben und im Leben anderer hinterlassen. Sie sind fast unsichtbar und wie von leichter Hand gezeichnet. Sie prägen uns und hinterlassen tiefe Eindrücke.

Die Choreographin Maura Morales hat eine eigene Tanz-Sprache mit viel Kraft und Leidenschaft. Sie schaut, wie Tanz und Begeisterung wirken. Sie nutzt die besondere Musik von Michio Woirgardt. Ihre Arbeit heißt *La Folia*. „Folia“ ist ein Tanz und ein musikalisches Schema. Der Tanz Folia war zuerst ein wilder Volks-Tanz. Später wurde er an barocken Höfen geformt. Das heißt, es gab genaue Regeln, wie man die Folia tanzen und spielen sollte. Morales und Woirgardt brechen diese Regeln auf. Ihnen ist wichtig, warum die Tänzer:innen eine Bewegung machen und nicht wie. Der Tanz soll alle Menschen mitreißen.

© Europäisches Logo
für einfaches Lesen:
Inclusion Europe.
Weitere Informationen unter
www.leicht-lesbar.eu





## *Standardsprache*

„Follia“, italienisch für Wahnsinn, Rausch, ist nicht zufällig als Titel gewählt. Die enge Verbindung von Tanz und Wahnsinn tritt seit der Antike in vielen Kulturen immer wieder während spiritueller Rituale oder als Wahnzustände durch Tanz und Rhythmus auf.

An einem Julitag im Jahr 1518 begann eine Frau durch Straßburgs Straßen zu tanzen. Sie tanzte tagelang. Bald schlossen sich ihr weitere Personen an und bis Ende August hatte das Tanzfieber mehrere hundert Menschen erfasst. Diesen Energien und Kräften des Tanzes gehen die Choreograph:innen des Tanzabends *Follia!* nach.

Das Choreograph:innen-Duo Iratxe Ansa und Igor Bacovich beginnt den Tanzabend *Follia!* mit seiner Choreographie *Broken Lines* zu Musik des amerikanischen Komponisten Bryce Dessner. Die Tänzer:innen scheinen wie von der „Tanzwut“ besessen und in einem unsichtbaren Netz verwoben. Einerseits geben die engen Verbindungen Halt und Sicherheit, werden aber auch zu Hindernissen und Fesseln auf dem Weg zur „Heilung“ und einem selbstbestimmten Ich. Unter der glatten Oberfläche brodelt es und immer droht die Möglichkeit des Ausbrechens. *Broken Lines*, englisch für gestrichelte oder unterbrochen Linien, können auch als Spuren, die wir in unserem Leben und im Leben anderer hinterlassen, gelesen werden. Fast unsichtbar und wie von leichter Hand gezeichnet, prägen sie uns und hinterlassen tiefgreifende Eindrücke.

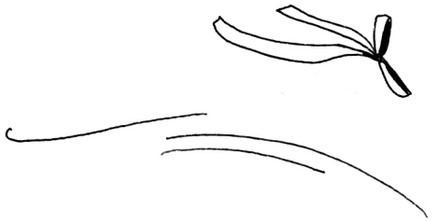
Choreographin Maura Morales erkundet in ihrer kraftvollen sinnlichen Körpersprache die Wirkung von Ekstase und Tanz zu den treibenden, rhythmischen, fast hypnotischen Klängen des Komponisten Michio Woirgardt. In ihrer Arbeit *La Folia* setzen sich die beiden mit dem titelgebenden Tanz bzw. dessen musikalischen Schema auseinander. Nach ihrem Ursprung als wilder Volkstanz, wurde die Folia an den barocken Höfen gezähmt und stilisiert. Diese von Form bestimmte Folia brechen Morales und Woirgardt auf. Die Intention hinter den Bewegungen rückt in den Vordergrund. So entstehen eine Energie und ein allumfassender Sog, die schließlich alle mitreißen.

## *For those in a hurry*

‘Follia’, Italian for madness, intoxication, was not chosen as the title by chance. Since ancient times, the close connection between dance and madness has repeatedly appeared in many cultures during spiritual rituals or as delusional states caused by dance and rhythm.

On a July day in 1518, a woman began to dance through the streets of Strasbourg. She danced for days. She was soon joined by others and by the end of August the dance fever had spread to several hundred people. The energies and forces of dance will be explored by the choreographers of *Follia!*.

The double bill *Follia!* starts with the choreography *Broken Lines* by the duo Iratxe Ansa and Igor Bacovich to music by the American composer Bryce Dessner. The dancers seem to be possessed by the ‘dance rage’ and woven into an invisible web. On the one hand, the close connections provide support and security, but also become obstacles and shackles on the path to ‘healing’ and a self-determined self. Beneath the smooth surface, things are bubbling and there is always the possibility of breaking free. *Broken lines* can also be read as traces that we leave behind in our lives and in the lives of others. Almost invisible and as if drawn by a light hand, they shape us and leave profound impressions.



Choreographer Maura Morales uses her powerful, sensual body language to explore the effect of ecstasy and dance to the driving, rhythmic, almost hypnotic sounds of composer Michio Woirgardt. In their work *La Folia*, the two explore the dance that gives the piece its title and the corresponding musical scheme. After its origins as a wild folk dance, the folia was tamed and stylised at the baroque courts. Morales and Woirgardt break open this form-orientated folia. The focus shifts to the intention behind the movements. This creates an energy and an all-encompassing pull that ultimately sweeps everyone along.

## *Per chi ha fretta*

“Follia” non è un titolo scelto per caso. Lo stretto legame tra danza e follia ricorre in molte culture fin dall’antichità, durante rituali spirituali o come stati di ebrezza attraverso la danza e il ritmo. Un giorno di luglio del 1518 una donna iniziò a ballare per le strade di Strasburgo. Ballò per giorni. Ben presto si unirono a lei altre persone e a fine agosto la mania contagiò diverse centinaia di persone. Sono proprio queste forze motrici della danza che i coreografi esplorano in *Follia!*.

Il duo Iratxe Ansa e Igor Bacovich apre la serata con la sua coreografia *Broken Lines* (it., linee spezzate) su musica del compositore americano Bryce Dessner. I ballerini sembrano affetti da tarantismo e intrecciati in una rete dai fili invisibili. Da un lato, gli stretti legami forniscono sostegno e sicurezza, ma dall’altro possono diventare ostacoli e catene sulla strada verso la “guarigione” e l’autodeterminazione. Sotto la superficie le cose ribollono e sempre c’è sempre la possibilità di liberarsi. Le linee spezzate o interrotte possono essere lette anche come le tracce che lasciamo nella nostra vita e in quella degli altri. Quasi invisibili e come tracciate da una mano leggera, ci segnano lasciando impressioni profonde.

La coreografa Maura Morales usa il suo stile impulsivo e sensuale per esplorare gli effetti d’estasi nella danza sulle sonorità trainanti, ritmiche e quasi ipnotiche del compositore Michio Woirgardt. Nel loro lavoro *La Folia*, i due esplorano la danza che dà il titolo al pezzo e lo schema musicale. Dopo le sue origini di danza popolare selvaggia, la follia fu addomesticata e stilizzata nelle corti barocche. Morales e Woirgardt scompongono questa follia orientata alla forma, mettendo in primo piano l’intenzione dietro a ogni movimento. Questo crea un’energia e un’attrazione totalizzante che finisce per travolgere tutti.





## *Za hitre*

„Follia“, ki v italijanščini pomeni norost, omamo, ni naključno izbran naslov. Tesna povezanost plesa in norosti se od antike naprej pojavlja v številnih kulturah, bodisi v duhovnih obredih bodisi kot blazna stanja, izražena skozi ples in ritem. Nekega julijskega dne leta 1518 je neka ženska začela plesati po ulicah Strasbourga. Plesala je noč in dan. Kmalu so se ji pridružili tudi drugi in do konca avgusta je plesna mrzlica zajela več sto ljudi. Tem energijam in moči plesa sledijo koreograf in koreografinji plesnega večera *Follia!*

Dvojec, ki ga sestavljata Iratxe Ansa in Igor Bacovich, odpre plesni večer *Follia!* s svojo koreografijo *Broken Lines* na glasbo ameriškega skladatelja Brycea Dessnerja. Plesalke in plesalci delujejo, kot da bi jih prevzela »plesna blaznost« in kot da bi bili prepleteni z nevidno mrežo. Po eni strani tesne povezave nudijo oporo in varnost, a se hkrati spreminjajo v ovire in sponke na poti k „ozdravitvi“ in samostojnemu jazu. Pod gladko površino vse vre in ves čas obstaja možnost izbruha. *Broken Lines*, kar v angleščini pomeni črtkane ali prekinjene črte, lahko razumemo tudi kot sledi, ki jih puščamo v svojem življenju in v življenjih drugih. Skoraj nevidne in kot na hitro ročno začrtane nas oblikujejo ter za sabo puščajo globok pečat.

Koreografinja Maura Morales v svojem močnem in čutnem gibalnem jeziku telesa raziskuje vpliv ekstaze in plesa ob gonilnih, ritmičnih, skoraj hipnotičnih zvokih skladatelja Michia Woirgardta. V svojem delu *La Folia* se oba soočata z istoimenskim plesom oz. glasbenim vzorcem. Folio, ki je po svojem izvoru divji ljudski ples, so na baročnih dvorih ukrotili in stilizirali. Folio, ples, ki ga določa oblika, odstirata Morales in Woirgardt. V ospredju sta hotenje in namera po gibanju. Tako nastaneta energija in vseobsegajoč vrtinec, ki nazadnje prevzame in vase posrka vse.

# Zwischen Ekstase und Präzision

von Mattia Scassellati

Friedrich Nietzsches Paradigma der Bewegung im ekstatischen Zustand als Überwindung bürgerlicher Normen weckte um die Jahrhundertwende das Interesse an Schamanismus, Trance und Epilepsie und dessen literarischer Idealisierung. Dies beeinflusste im Laufe des 20. Jahrhunderts unter anderem Rudolf Steiners Eurythmie und Isadora Duncans und Martha Grahams moderne Tanzarten. So steht heute „Tanzwut" für den unterdrückten Ausdruck ekstatischer Unmittelbarkeit und spannt somit einen Bogen zur ganzen Bandbreite des Begriffs „Follia": Einst spätmittelalterlicher portugiesischer Volkstanz, in der Barockzeit davon inspirierte rasende musikalische Kompositionen für Adel und Bürgertum und schließlich der Instinkt über die Vernunft bei Sigmund Freud. All das findet sich in der Produktion *Broken Lines* des baskisch-italienischen Choreograph:innen-Duos Iraxte Ansa und Igor Bacovich, die zum ersten Mal ihre energiegeladene und furiose Arbeit in Österreich zeigen.

In ihrer Choreographie werden die Tänzer:innen des Balletts Graz durch unsichtbare Linien verbunden, die ständig durchbrochen werden, um dann wiederum neue Verbindungen einzugehen.

Es herrscht eine elektrisierende Energie, als würde man Atomen und Molekülen dabei zusehen, wie sie sich je nach Temperatur mehr oder weniger heftig bewegen, einmal explosiv, einmal introspektiv. Die Tänzer:innen sind genau wie solche Teilchen durch eine magnetische Kraft verbunden, aus der es schwer ist, auszubrechen. Und dennoch wird es fortwährend versucht. Für die Choreograph:innen geht es um eine bewusste Theatralik, die durch minimalistisches Licht und ein puristisches Bühnenbild unterstrichen wird. Erreicht wird das durch eine Form der Expressivität, bei der muskuläre Anstrengung und Körperlichkeit stark im Fokus stehen. Die daraus resultierende Plastizität der Gruppe, aus der sich ständig organisch gleitend Duos und Soli entspinnen, entfaltet in ihrer Intensität ihre ganze hypnotische Wirkung, die das Publikum in einen Sog zieht, bei dem Zeitgefühl und Orientierung verschwinden. Ansa und Bacovich setzen in ihren Arbeiten ganz auf die Gestaltungskraft der Tänzer:innen: „Für uns ist ein:e gute:r Tänzer:in ein:e vielseitige:r Künstler:in.





Es ist jemand, der oder die eine Erfahrung durch eine sehr spezifische Tanzsprache mit einer bewährten wie auch zeitgenössischen Technik durchlebt." Dadurch baut sich ein Stück auf, das ausgehend von der präzisen Körperbeherrschung der europäischen Ballettkunst ein nicht eindeutig definierbares Kontinuum erzeugt, in dem, analog zu den Tänzer:innen auf der Bühne, Linien aus einem bestimmten Bewegungskanon durchbrochen, ausgereizt und neu erfunden werden.

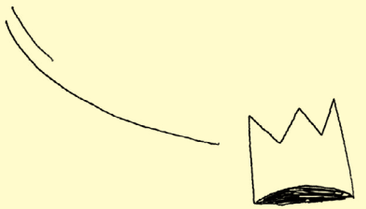
Es ist die „Follia", Tanzwut und Verrücktheit in jeder Hinsicht. Alles bleibt in ständiger und rastloser Bewegung, die auf den Prozess der Metamorphose zurückgreift – eine für Ansas und Bacovichs Arbeit fundamentale Metapher, die sich auch im Namen ihrer Kompanie „Metamorphosis Dance" in Madrid wiederfindet –: „Die Tänzer:innen bewegen sich bei uns mit einer bewussten Intention, und das bringt sie vom Ausgangspunkt hin an einen anderen Ort." Das gibt auch dem Publikum die Möglichkeit, die Tänzer:innen in diesem Prozess zu begleiten und sich selbst durch die Abstraktheit des Stücks und von der tranceartigen Ekstase emotional mitreißen zu lassen. Darüber hinaus entfaltet sich die dargestellte Tanzwut auch in der Musik.

Die Musikwahl fiel auf Stücke des US-Amerikaners Bryce Dessner (*1976), der neben seiner Tätigkeit als Gitarrist der Indierock-Band The National auch als Komponist für Filme (u. a. für *The Revenant – Der Rückkehrer* und *Die zwei Päpste*) sowie Orchester- und Tanzmusik (u. a. für das Los Angeles Philharmonic Orchestra und das New York City Ballet) tätig ist. Dabei handelt es sich um die ersten drei der insgesamt vier Stücke seines Debutalbums *Aheym* (2012), aufgenommen von den Dauer-Grenzgänger:innen des Kronos Quartet. „Wir wollten ausdrucksstarke sowie komplexe Musik. Eine, bei der jede Minute etwas Spannendes passiert. Dessners Stücke sind ein wunderbares choreographisches Spielzeug." Prägend für die Ästhetik ist dabei Dessners Zusammenarbeit mit den Minimal Music-Komponisten Philip Glass und Steve Reich. Beißend-raue Akkorde spiegeln die aufgeladene Spannung der Choreographie von Anfang an wider, geben aber in regelmäßigen Abständen Raum für minimalistische Tupfen, die sich im letzten Drittel aus dem Nichts zu einem gewaltigen Klangvolumen mit Zitaten von Thomas Tallis, Carlos Gesualdo, Giovanni Pierluigi da Palestrina und François Couperin steigern. Für Ansa und Bacovich ist der Zusammenhang zwischen Musik und Tanz wesentlich: „Unsere Stücke sind sehr musikalisch, denn wir gehen immer erst von der Musik aus, wenn wir ein Stück konzipieren. Wir hatten bereits Dessners Stücke für andere Produktionen verwendet, aber nie als Einheit." Um den Spannungsbogen zu ziehen, musste deswegen für die Grazer Produktion jedes Stück choreographisch einzeln betrachtet werden, obwohl beide aus einem einzigen Album stammen.

Das Endergebnis ist eine Tanzwut, die alle ansteckt, Tänzer:innen sowie Publikum, und bei der jede scheinbar noch so unkontrollierte Bewegung mit feinster Präzision zum bewussten Ausdruck des Tanzes als Kunstform gemacht wird.

# *Von der vereinenden Energie des Tanzes*

**von Katharina Rückl**



*La Folia* ist schon die zweite Choreographie, die die Cooperativa Maura Morales für das Ballett Graz kreiert. Die Stimmung im Ballettsaal ist vertraut und humorvoll, gleichzeitig wird hoch konzentriert gearbeitet. Auch die neue Produktion der Cooperativa erfordert intensive körperliche Arbeit: ungewöhnliche Schritte, ungewöhnliche Bewegungen, ungewöhnliche Positionen stellen die Tänzer:innen immer wieder vor neue Herausforderungen. Dies spüren die Tänzer:innen nicht nur im Moment der Probe, sondern auch langfristig. Die Körper verändern sich und neue Muskeln entstehen.

Maura Morales ist dabei keine sitzende Choreographin. Immer wieder springt sie während der Probe auf, zeigt, erklärt und macht so die jeweilige Passage erlebbar. Wichtig ist dabei nicht nur die Form der Bewegung, sondern genauso die Intention, die hinter einer Bewegung steht. Es geht in ihrer Arbeit darum, die Bewegung von ihrem Körper in die Körper der Tänzer:innen zu übertragen. Die Bewegung lebt in einem neuen Körper weiter, getragen von einem inneren Verständnis der dargestellten Situation. Die Tänzer:innen sollen keine Kopien werden, sondern ihre eigenen Identitäten behalten dürfen. So entsteht die Vitalität, die Ausdruckskraft, die so typisch ist für die Choreographien der Cooperativa.





Wichtig für Morales' Arbeit ist ihr Hintergrund als Tänzerin. Sie sieht und spürt die Bewegung zuerst in sich, bevor sie sie an die Tänzer:innen weitergibt. Durch ihre Erfahrungen mit dem eigenen tanzenden Körper hat sie die Fähigkeit, die Bewegungen lebendig zu beschreiben. Sie kann die Choreographie nicht nur zeigen, sondern ebenso präzise ausdrücken, wie sich die Bewegung anfühlt und welche Körperteile und Muskeln die Tänzer:innen einsetzen müssen, um sie ausführen zu können. Zugleich sind ihre Arbeiten nicht allein Produkte ihrer persönlichen tänzerischen Intuition. Am Anfang einer neuen Produktion steht für Morales immer die Idee. Aus ihr entwickelt sie ein inhaltliches Konzept. Um dieses dann auf die Bühne zu bringen, nutzt sie die Choreographie. Ihr Ausdrucksmittel ist und bleibt der tanzende Körper.

Ihr engster Partner in dieser Arbeit ist der Musiker und Komponist Michio Woirgardt. In der Vorbereitung nähern sich die beiden gemeinsam auf inhaltlicher Ebene dem Thema an und ergänzen einander in den Proben. Inspiriert durch Woirgardts Musik entsteht die Choreographie. Und umgekehrt: Während die Choreographie sich festigt, findet Schritt für Schritt auch die Musik zu ihrer endgültigen Form. Woirgardt schreibt diese passgenau auf die Bewegungen der Tänzer:innen. Jedes choreographische Element findet sein Gegenüber in der Musik. Dadurch trägt die Musik die Choreographie nicht nur, sondern ergänzt sie. Für die Tänzer:innen bedeutet dies genau zuzuhören, um die Bedeutung der Klänge für die choreographische Arbeit fassen zu können. Die Musik wird zur aktiven Partnerin des Tanzes.

In ihrer neuen Arbeit für das Ballett Graz setzen sich Morales und Woirgardt mit der „Folia" auseinander. Die Folia bezeichnet sowohl einen Tanz als auch ein melodisch-harmonisches Satzmodell. Zum ersten Mal erwähnt wird die Folia im 15. Jahrhundert in Portugal. Unter dem Begriff wurde damals ein wilder ausgelassener Volkstanz verstanden, der vor allem von Bauern und Hirten getanzt wurde. In Sebastián de Covarrubias' Lexikon von 1611 heißt es:

*Es handelt sich um einen bestimmten lärmenden portugiesischen Tanz, an dem viele Personen mit Rasseln und anderen Instrumenten teilnehmen, außerdem einige maskierte Rüpel, die auf ihren Schultern als Mädchen verkleidete Jungen tragen. Sie bilden mit ausgestreckten Armen manchmal einen Kreis und tanzen und spielen die Schellentrommeln. Der Lärm ist so groß und die Musik so schnell, dass alle von Sinnen zu sein scheinen. So wurde der Tanz ‚Folia' benannt nach dem toskanischen Wort ‚folle', das eitel, töricht, von Sinnen, kopflos bedeutet.*

(Sebastián de Covarrubias: *Tesoro de la lengua castellana, o española*. Madrid, 1611.)

Der Tanz war so wild, dass er zeitweise auch verboten gewesen sein soll. Dies tat seiner Popularität keinen Abbruch und er verbreitete sich in ganz Europa. Sein Charakter veränderte sich jedoch stark, und besonders an den europäischen Höfen der Barockzeit verlor er seine Wildheit, wurde stilisiert und erhielt standardisierte Bewegungen. In dieser Entwicklung bildete sich auch auf musikalischer Ebene ein Schema der Folia: zweimal acht Takte im Dreiertakt mit einer bestimmten Akkordfolge in Moll, hier am Beispiel d-Moll:

*i | V | i | VII | III | VII | i | V |*
*i | V | i | VII | III | VII | i V | i*

*Dm | A | Dm | C | F | C | Dm | A*
*Dm | A | Dm | C | F | C | Dm A | Dm*

Über dieser Akkordfolge schwebt die typische Melodie, das „Folia-Thema“, welches dann im weiteren Verlauf variiert wird. In dieser Möglichkeit der Variation, die Melodie immer weiter zu treiben, zu entwickeln und zu verändern, lebt die Wildheit der ursprünglichen Folia weiter, nun allerdings innerhalb eines Schemas mit klaren Regeln. Die Folia als Variationssatz mit bestimmten Eigenschaften (Harmoniefolge, Moll-Grundtonart, Folia-Melodie, Dreiertakt) entstand. Von Lully über Vivaldi und Scarlatti bis zu der wohl bekanntesten Folia-Variation von Corelli arbeiteten die Komponisten sich an diesem Schema ab.





In *La Folia* brechen Morales und Woirgardt diese Standardisierung auf. Die stilisierte Folia bildet nur den Anfang der Arbeit. Sie steht für die festen Formen des Alltags. Im Falle der Tänzer:innen ein Alltag, der immer wieder standardisierte Bewegung enthält, die wenig Raum für eigene Emotionen bietet. Dann der folgenreiche Schritt hinaus: Eine Tänzerin löst sich von der Form. Sie stößt damit etwas an, dem die anderen folgen. Die Tänzer:innen brechen aus. Von nun an ist nicht mehr die Form entscheidend, sondern die Intention, die jeder Bewegung zukommt. Damit schafft die Choreographie Raum für echte Emotionen. Diese sind individuell spürbar, jedoch genauso für die anderen Tänzer:innen. Durch die bewusste Wahrnehmung der anderen entsteht das Gefühl einer Gruppe und wird eine einzigartige Energie freigesetzt. Diese Energie ist es, die die Choreographie ausmacht. Durch sie entsteht ein Sog, der trotz Anstrengung und körperlicher Grenzen weitertreibt, ein Sog, der bis zum explosiven Ende wächst. An dieser Stelle schließt sich der Kreis zur titelgebenden „Follia!“, der Tanzwut und der Verrücktheit nach Tanz. Inspiration haben Morales und Woirgardt dabei beim kubanischen Fest Bembé gefunden mit den für das Fest typischen Trommelschlägen, dem wilden Tanz und dem Schritt in die Ekstase, in die auflösende Trance. Der stilisierten Folia vom Anfang steht nun eine ursprüngliche freie Folia gegenüber.

Morales und Woirgardt dekonstruieren die stilisierte Folia sowohl in der Choreographie als auch in der Musik. Sie tun dies jedoch, ohne die Folia zu verleugnen. Immer wieder tauchen in der Choreographie Elemente des Anfangs auf, wie Geister eines vergangenen Lebens, die trotz der Befreiung immer noch Teil des eigenen Ichs sind. Dadurch, dass diese Elemente nun in einem neuen Kontext auftauchen, erhalten sie eine Bedeutung, eine Emotion und sind nicht mehr inhaltsleere Form.

Auch Woirgardt bleibt der Folia in gewisser Weise treu: Immer wieder tauchen Melodieteile oder die ursprüngliche Harmoniefolge auf. Und auch ohne die direkten Zitate arbeitet die Komposition mit den klassischen Regeln von Kontrapunkt, Variation und Erweiterung des Grundmaterials. Hier wird das dialektische Verhältnis von Chaos und Ordnung erlebbar: *La Folia* arbeitet mit und gegen das Material und seine historischen Muster. So entstehen Reibung und Widerstand. Und wo Widerstand ist, da wächst der Mut und die Kraft zur eigenen lebendigen Erfahrung.

*Iratxe Ansa* wurde in San Sebastián geboren. Nach ihrem Abschluss an der dortigen Musikhochschule setzte sie ihr Studium an der John-Cranko-Schule in Stuttgart fort. Ab 1993 tanzte sie in verschiedenen internationalen Compagnien, darunter Ballett Basel, die Spanish National Dance Company, Ballet Gulbenkian, Lyon Opera Ballet und das Nederlands Dans Theater. Als Choreographin hat sie über zwanzig Stücke geschaffen, die international aufgeführt wurden. Im Laufe ihrer Karriere arbeitete sie mit renommierten Choreographen wie Nacho Duato, William Forsythe, Johan Inger, Wayne McGregor und vielen anderen zusammen. 2002 nahm sie mit Nacho Duato am Prix Benois de la Danse teil und gewann zwei Preise. Im selben Jahr gewann sie den Publikumspreis und wurde als beste Tänzerin beim Internationalen Solo Tanz Theaterfestival in Deutschland gekürt. 2009 verliess sie das Nederlands Dans Theater, um fortan freischaffend zu arbeiten. Nach 2014 entwickelte sie zusammen mit Igor Bacovich ihre eigene zeitgenössische Tanzmethode, die Metamorphosis Method. Im Jahr 2020 erhielt sie in Spanien den Nationalen Tanzpreis.

Der Italiener *Igor Bacovich* begann seine Tanzausbildung 1989 an der Accademia Nazionale di Danza in Rom. Im Jahr 2004 setzte er sein Studium an der Codarts Hochschule der Künste in Rotterdam fort. Als professioneller Tänzer arbeitete er mit Kirsztina de Châtel, Bruno Listopard, Nanine Linning und anderen. Zwischen seiner künstlerischen Tätigkeit als Choreograph und Tänzer, war er zudem einige Jahre als Sozialarbeiter tätig. Seit 2013 choreographiert er hauptsächlich gemeinsam mit Iratxe Ansa, mit der er eine eigene zeitgenössische Tanzmethode, die Metamorphosis Method, entwickelte und 2019 eine eigene Tanzcompagnie gründete.

*Maura Morales* wurde in Kuba geboren, absolvierte ihre Ausbildung im klassischen Ballett, Modern Dance, Choreographie, Schauspiel und Folklore an der Universität der Schönen Künste in Camagüey/Kuba. Es folgten Engagements an verschiedenen Staatstheatern in Kuba, Deutschland und in der Schweiz. Seit 2008 ist Maura Morales als freischaffende Choreographin und Tänzerin tätig und wurde mehrfach ausgezeichnet. 2010 gründete sie mit dem Gitarristen und Komponisten Michio Woirgardt die zeitgenössische Tanzkompanie Cooperativa Maura Morales. Ihre Produktionen kommen in ganz Europa, Asien und in Südamerika zur Aufführung. Sie erhielt den Kurt-Jooss-Preis 2013 und den Förderpreis für darstellende Kunst 2014 der Landeshauptstadt Düsseldorf. Sie arbeitete als Gastchoreographin u. a. für die kubanische Ballettkompanie Endedans, das Ballett Magdeburg, das Ballett Vorpommern, Steptext Dance Project und das Provincial Dances Theatre in Jekaterinburg/Russland. Ihre erste Operninszenierung *Maria de Buenos Aires* (Astor Piazolla) entstand im Juni 2023 für das Theater Stralsund. Für das Ballett Graz choreografierte sie 2024 *Vom Verschwinden der Körper.*

*Michio Woirgardt* ist einer der gefragtesten Komponisten und Livemusiker für Ballett und zeitgenössischen Tanz. Er studierte Gitarre an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien und an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst des Saarlandes. Sein kompositorischer Ansatz besteht im Verschmelzen von auf den ersten Blick komplett gegensätzlich erscheinenden musikalischen Parametern. Er komponierte u. a. für das Ballett des Darmstädter Staatstheaters, Ballett des Saarländischen Staatstheaters, Tanzcompany des Theater Osnabrück, TanzTheater Münster, Tanzcompagnie Landesbühnen Sachsen, Ballett Vorpommern, Ballett Magdeburg sowie für die freien Kompanien und Choreograph:innen: DDC (Donlon Dance Collective), Cooperativa Maura Morales, Landerer & Company (Hannover), Minako Seki und Yumiko Yoshioka (Berlin), Company Idem (Schweiz). 2010 gründete er mit der Choreographin Maura Morales die zeitgenössische Tanzkompanie Cooperativa Maura Morales, mit der er seitdem zahlreiche Bühnenstücke realisiert hat und regelmäßig in ganz Europa, Asien und Südamerika gastiert. An der Oper Graz komponierte er bereits 2024 für die Tanzproduktion *Vom Verschwinden der Körper* die Musik.





*Grace Morales Suso* wurde in Madrid geboren und begann ihre berufliche Laufbahn ebenda im Jahr 2000 als technische Assistentin bei Musikveranstaltungen. Sie spezialisierte sich in den Bereichen Tanz und Theater als Lichtdesignerin und technische Leiterin für nationale und internationale Companies und wurde zweimal mit dem Replica Award für „Bestes Lichtdesign“ ausgezeichnet. Sie arbeitete u. a. mit Delirium Teatro, Paula Quintana, Natalia Medina Cia de Danza, Nómada Company, Carmen Werner, Giulio D’Anna, Ian Garcide und Daura Hernández. Ihre Produktionen führten sie durch Europa, Südamerika und Asien, außerdem zu zahlreichen Festivals wie FIT de Cádiz, Festival del Sur, Masdanza, Festival de Teatro y Danza de las Palmas de Gran Canaria, Seoul Dance Festival oder das Lanzarote Festival Suelo y Aire.

**Premiere: 4. April 2025**

**Choreographien** Iratxe Ansa & Igor Bacovich, Maura Morales **Kompositionen** Bryce Dessner, Michio Woirgardt **Kostüme** Iratxe Ansa & Igor Bacovich, Silke Fischer, Maura Morales **Licht** Iratxe Ansa & Igor Bacovich, Grace Morales Suso **Dramaturgie** Mattia Scassellati, Katharina Rückl

**Tänzer:innen des Ballett Graz** Fabio Agnello, Brandon Carpio, Stephanie Carpio, Kirsty Clarke, Diego del Rey, Yuka Eda, Isabel Edwards, Lorenzo Galdeman, Leonardo Germani, Mireia González-Fernández, Savanna Haberland, Philipp Imbach, Barbora Kubátová, Thibaut Lucas Nury, Rosa Maria Pace, Giulio Panzi, Gionata Sargentini, Christoph Schaller

**Ballett Graz Direktor** Dirk Elwert **Ballettmeister** Joe Monaghan
**Mitarbeiterin des Ballettdirektors** Anna Semlitsch **Repetitor** Hakim Boudaa

**Impressum**


OperGraz

Opernhaus Graz GmbH
Kaiser-Josef-Platz 10, 8010 Graz
Tel +43 316 8008
oper@oper-graz.com
www.oper-graz.com

Ein Unternehmen der
bühnen graz
Für den *einen* Moment.

*Medieninhaber und Herausgeber* Opernhaus Graz GmbH
*Geschäftsführender Intendant* Ulrich Lenz

**Redaktion:** Dirk Elwert, Katharina Rückl, Mattia Scassellati

**Programmtexte:** Alle Beiträge sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. [*Für Eilige*-Übersetzungen von Katharina Rückl (Englisch), Mattia Scassellati (italienisch) und Andreja Pignar-Tomanič (Slowenisch). Die Übertragung in Einfache Sprache wurde geprüft durch das inklusive Redaktionsteam von LebensGroß.]

**Fotos:** Andrea Etter fotografiert die Hauptprobe am 1.4.2025

U1: Gionata Sargentini, Ensemble | S.2/3: Ensemble | S. 6: Mireia Gonzáles-Fernández
S. 10/11: Yuka Eda, Mireia Gonzáles-Fernández, Leonardo Germani, Fabio Agnello, Ensemble | S. 14/15: Savanna Haberland | S. 18/19: Yuka Eda, Savanna Haberland, Barbora Kubátová, Ensemble | S. 22: Ensemble | S. 26/27: Ensemble

Ermäßigung auf Tickets (inkl. Begleitperson) für Ö1 Club-Mitglieder und Ö1 intro-Mitglieder. Ausnahmen: Abos, Gastspiele, Premieren, Neujahrskonzert, Silvestervorstellung, Sonderveranstaltungen.

Gestaltungskonzept: Jung von Matt Donau GmbH
Layout: Clara Sinnitsch
Druck: Medienfabrik Graz
Stand: 02.04.2025
Druckfehler und Änderungen vorbehalten.


LebensGroß

Ö1 CLUB

PEFC
PEFC/06-39-22
PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at

Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag
ClimatePartner.com/10911-2503-1011


# Die Stimme der Region. Seit 1904.

120 KLEINE ZEITUNG

OperGraz

oper-graz.com